

# Turnfahrt der Männerriege Flims ins Zillertal, Tirol

## Freitag, 11. Sept. - Sonntag, 13. Sept. 2015

### Freitag, 11. September

Auf und davon, sagten sich 31 unternehmungslustige Aktiv- und Passivmitglieder der Männerriege Flims, als sie sich am Freitag, den 11. September frühmorgens um 07.00 Uhr bei der Post in Flims zu ihrer alle zwei Jahre stattfindenden dreitägigen Turnfahrt einfanden. Nachdem alle Reiselustigen an den wohnsitzbedingten Haltestellen eingesammelt waren, fuhren wir mit dem Stuppan'schen Postreisebus via Feldkirch ins Nachbarland Oesterreich. Der Arlberg Tunnel war wegen Revisionsarbeiten für jeglichen Verkehr gesperrt, so dass wir in den Genuss einer Passfahrt kamen. Dem Verlangen nach einer Tasse Kaffee wurde bald stattgegeben, als Fredi uns kurz vor zehn Uhr bei der Autobahnraststätte Trofana in der Nähe von Imst aussteigen liess.



Doch allzu lange konnten wir uns in dem baulich interessanten Gebäude nicht aufhalten, bereits um 10.30 Uhr hiess es wieder einsteigen und ohne weitere Zwischenhalte bis Finkenberg hinten im Zillertal weiterfahren, wo wir um 12.10 Uhr eintrafen.

Die Gondeln der Almbahnen brachten uns in zwei Etappen hinauf zum Penkenjoch auf 2095 m Höhe, von wo wir dank des schönen Wetters eine einzigartige Rundschau genießen durften. Die vielen Bahnen und Skilifte, welche die umliegenden Hänge erschliessen, zeugen von der vorwiegend auf Winterbetrieb ausgerichteten Gegend.



#### Tagesmenü

Rinderkraftsuppe  
mit  
Nudel und Gemüse  
„Ofenfrischer“  
Schweinbraten  
mit Sauerkraut und Semmelknödel  
Hausgemachte  
„Apfelmus“ mit Vanillesauce

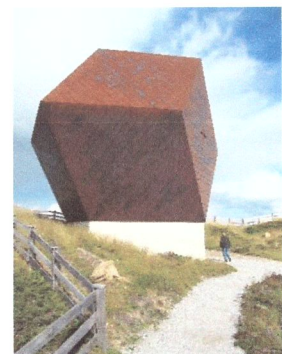
Einem guten Appetit wünscht das Team  
der Penkenhütte!!!

Finkenberg, am 11.09.2015

oder Arve).

sprichwörtlich österreichische Gastlichkeit in Anspruch nehmen und wurden beim Mittagessen mit einheimischen Leckerbissen kulinarisch verwöhnt. Auf der Menükarte nicht erwähnt war der vom Wirt spendierte Zirbeschnaps, den alle gern als „Verdauwerli“ hinter die Binde kippten (Zirbe = Zirbelkiefer

Nach dem Mittagessen bestaunten wir die vom bekannten Architekten Mario Botta entworfene und 2013 am Rande des Speichersees erbaute Kapelle mit ihrer ungewöhnlichen Form. Der völlig mit schmalen Holzleisten ausgekleidete Innenraum schluckt jegliche Geräusche und lässt den Raum zu einem Ort der Stille werden.



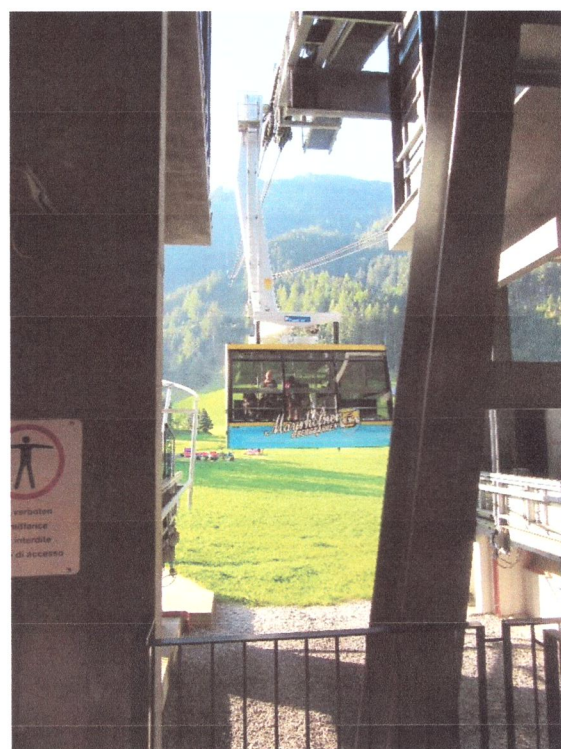
Bereits um vier Uhr hiess es wieder talwärts fahren, und um 16.45 Uhr hielt unser Bus auf dem Busparkplatz des Hotels Brücke in Mayrhofen. Da die Zimmerpartner von unserem Reiseleiter bereits vorgängig bestimmt wurden, gab es bezüglich Zimmerverteilung keine Diskussionen und der Zimmerbezug wickelte sich äusserst speditiv ab.

Um 17.30 Uhr trafen sich die frisch geduschten und teilweise gestylten Mannen bei den Aussensitzplätzen des kaum einen Katzensprung entfernten „Bienennest“ zum Apéro. Auch wenn der hauseigene Weisswein nicht besonders blendend war, so vermochte doch wenigstens die Abendsonne mit ihren gleissenden Strahlen manch einen dazu zu bewegen, eine Hand nicht vor den Mund, sondern schützend über seine Augen zu halten. Mit grossem Appetit und Vorfreude auf das bevorstehende Nachtessen setzte man sich um 19.30 Uhr im Speisesaal des Hotels zu Tisch und genoss frische Salate vom Buffet, Frittatensuppe, Champignon-Rahmschnitzel mit Kroketten und Karottengemüse, Bayrische Crème mit frischen Erdbeeren und Schlagsahne. Die Zeit nach dem Nachtessen verbrachte jeder individuell; einige genehmigten sich noch ein Bier als Schlummertrunk, andere liessen sich im benachbarten „Musikantenstadl“ von einer bekannten Zillertaler Tanzkapelle „belärmen“. Wilhelm Busch schrieb schon zu seiner Zeit: „Ich erkläre unumwunden, Musik wird oft als Lärm empfunden“.

### Samstag, 12. September

Nach dem Frühstück um 07.30 Uhr begab man sich zu der nur fünf Gehminuten vom Hotel entfernten Ahornbahn. Nach dem Austeilen der Fahrkarten hatte unser Reiseleiter Martin trotz mehrmaligen Zählversuchen plötzlich noch deren zwei vorig. „Wer hat noch kein Billett?“ Stille. „Ich frage noch einmal: ich habe zwei Billette vorig, wer hat noch keins?“ Stille. Worauf Martin die beiden Tickets zur Kasse zurückbrachte und das Geld zurückerstattet erhielt. Wieder bei seinen Männern, kam einer auf ihn zu und fragte: „Hast du mir auch noch ein Billett?“. Martin rannte wiederum zur Ticketausgabe und löste für den „Sürmel“ erneut eine der zurückgegebenen Karten. Kaum bei der Bahn, tritt der nächste an ihn heran: „Darf ich auch noch ein Billett haben?“ Leider blieb für Martin keine Zeit mehr, ein solches zu besorgen – was er jedoch für sich dabei dachte, bleibt für immer sein Geheimnis.

In einer riesigen Gondel, für maximal 160 Personen konzipiert, wurden wir von Mayrhofen hinauf auf 1995 m transportiert.



Auf dem Gelände neben der Bergstation wurden um neun Uhr zwei Gruppen gebildet. Je nach körperlicher Befindlichkeit konnte man den Genussrundgang wählen oder die anspruchsvollere Tour zu der auf 2238 m Höhe gelegenen Edelhütte in Angriff nehmen. Immerhin wagten 16 Männerriegler den Aufstieg zur Hütte. Auf gut ausgebautem und nicht allzu schwierigem Pfad erreichten die Bergsteiger nach einer Stunde und zwanzig Minuten ihr Ziel.



Während ein paar wenige sich auf der Terrasse ausruhten und nebst der Morgensonne auch noch anderes (!) genossen, liessen es elf Unentwegte sich nicht nehmen, in einer weiteren halben Stunde zum nahegelegenen Grat zu wandern. Mit einer wundervollen Rundschau auf die Zillertaler Alpen und einen Ausblick weit hinunter ins Tal wurden sie für ihre Zusatzleistung belohnt. Auch diejenigen, die dem weiblichen Geschlecht oft und gerne besondere Aufmerksamkeit schenken, kamen auf ihre Rechnung, sass doch auf der Ruhebänk eine hübsche (einsame?) Dame. Werner wollte ihr schon seine

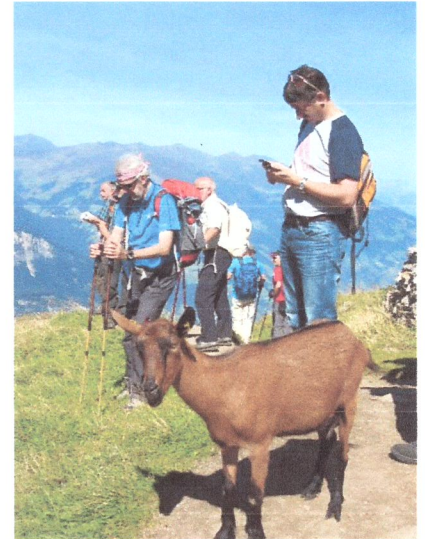
Zimmernummer mitteilen, während der Schreibende sich noch weiter vorwagte und ihr gleich den Zimmerschlüssel mitgeben wollte. Vielleicht hätte die Dame für Werner Interesse gezeigt, hätte sie gewusst, dass er als Skilehrer und Wanderleiter tätig ist und als „Gigi von Trin-Mulin“ schon längst einen gewissen Bekanntheitsgrad erworben hat. Doch beide blitzten ab – zum Glück, denn hätte sie sich für einen von uns entschieden, wären für den andern die Probleme programmiert gewesen, waren wir doch im gleichen Zimmer untergebracht.



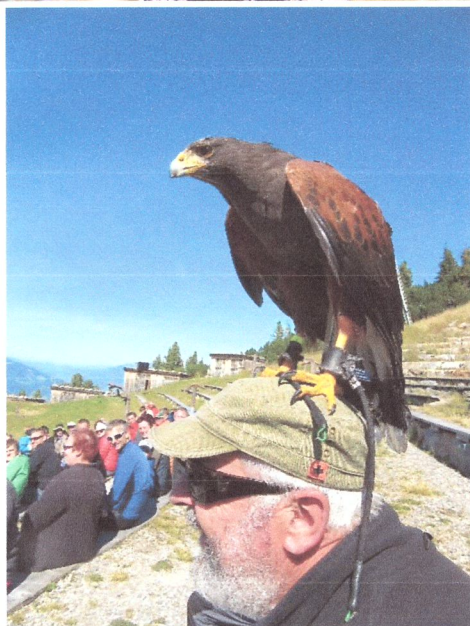
Um 11.15 Uhr mussten wir leider den Aussichtspunkt und das Bänkli mit der Dame verlassen, da um 12.10 Uhr Abmarsch bei der Hütte angesagt war. Für ein Bier reichte die Zeit alleweil noch, und nachdem der grösste Durst gelöscht war, brachen wir von der Edelhütte auf.



Vorsichtig auf jeden Tritt achtend stiegen wir auf einem anderen Hüttenweg über abschüssiges Gelände zurück und erreichten nach einer guten Stunde die Seilbahnstation, wo die „Genussmenschen“ sich wieder zu uns gesellten.



Besonders eindrücklich gestaltete sich am Nachmittag der Besuch der Greifvogelschau um 14.00 Uhr, bei der einheimische wie auch fremdländische Raubvögel in allen Grössen bis hin zum Adler den staunenden Besuchern vorgeführt wurden. Unglaublich, was man durch intensives Training mit diesen Vögeln erreichen kann. Was die wenigsten unter den Besuchern wohl wussten ist die Tatsache, dass mit diesen Königen der Lüfte eine enge Mensch-Tierbeziehung entstehen kann. Leider tat der jüngere der beiden Falkner im Gegensatz zum englischsprechenden sein Wissen etwas marktschreierisch kund, eine etwas ruhigere Art hätte der Präsentation absolut keinen Abbruch getan.



Nach der Vorstellung genoss man nochmals die herrliche Rundschau. Die zackigen Grate am Rande der Kulisse standen bezüglich Attraktivität unseren Tschingelhörnern in nichts nach. Nach dem Gruppenfoto bestiegen wir um 15.30 Uhr die Gondel für die Talfahrt.



Dank Sponsoren (ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt) durften wir um 17.30 Uhr im Bienennest wie am Tag zuvor nochmals einen Apéro genießen, diesmal mit besserem Wein - einem süffigen Chardonnay.



Um 18.30 Uhr versammelten wir uns zum Nachtessen im Hotel. Es gab Salate vom Buffet, Gemüsecrèmesuppe, Rindsschmorbraten mit Nudeln und Rotkraut und hausgemachtem Erdbeerkuchen. An unserem Tisch saßen wir zu viert, doch Werner Riesch wurde nicht bedient. Etwas befremdet erkundigte er sich bei der Serviertochter, wo denn sein Essen geblieben sei. Antwort: „Sie kriegen heute nichts, Sie haben schon am Mittag zu viel gegessen!“ Wow – er bekam aber doch kurz darauf seine Mahlzeit serviert. Zur Ueberraschung aller fuhr der Wirt mit einem Schnäpserl auf und bedankte sich offiziell für unseren Besuch.

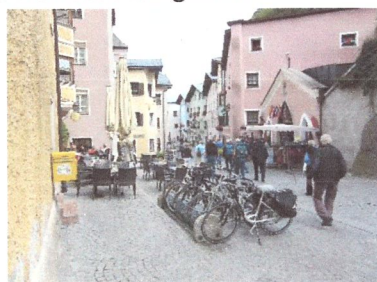
Nach dem Essen konnte jeder individuell über seine Zeit verfügen. Im Musikantenstadl nebenan spielte wiederum eine Kapelle mit jüngeren Musikern zum Tanz auf, und für die Musikfans unter uns war es selbstverständlich ein Muss, dort hinzugehen – diesmal mit Gehörschutzpfropfen!

### Sonntag, 13. September

Nach dem Frühstück um 07.30 Uhr hiess es, seine Siebensachen zusammenzupacken und die Heimreise anzutreten. Um 08.20 Uhr war Abfahrt Richtung Norden, doch bereits in Zell bogen wir gen Osten ab Richtung Gerlos. In zahlreichen Kurven gewann man sehr schnell an Höhe und hatte einen wunderbaren Blick hinunter ins Tal. Die sattgrünen Wiesen und die schmucken Häuser mit ihren blumengeschmückten Balkonen wirkten sehr gepflegt und erweckten den Eindruck einer wohlhabenden Bevölkerung. Die Gegend war auch landschaftlich äusserst abwechslungsreich. Vorbei am Speichersee Durlassboden und über den Gerlospass (1531 m ü.M., selbstverständlich mit einer Zahlstelle) erreichten wir schliesslich um 09.30 Uhr die imposanten Krimmler Wasserfälle.



Dass dieser Ort gleichermassen wie unser Rheinfall in Schaffhausen touristisch vermarktet wird, zeigte sich bald, als uns auf dem Rückweg Heerscharen von Touristen begegneten und die Parkplätze bereits von mehreren Reiseducars besetzt waren. Nach kurzem Kaffeehalt ging die Fahrt bereits um 10.30 Uhr weiter über Mittersill, Kitzbühel und Wörgl zu unserem Mittagshalt um 12.35 Uhr in Rattenberg, einem schmucken Städtchen mit kunstvollen Glasmanufakturen. Interessanterweise ist Rattenberg mit seinen 0.11 km<sup>2</sup> flächenmässig die kleinste Gemeinde Oesterreichs und mit seinen lediglich 411 Einwohnern auch die kleinste Stadtgemeinde.



Wie

hilfreich das



Servierpersonal in den zahlreichen Restaurants war, zeigte sich, als unser Heinz Probleme mit der nur für Rechtshänder geschaffenen Kaffeetasse bekundete. Heinz musste sich jedoch nicht lange abmühen, die Serviertochter kam ihm zu Hilfe und führte die Kaffeetasse an seinen Mund, er brauchte wie ein Baby nur noch zu schlucken.



Nach der willkommenen Mittagsverpflegung hiess es um 14.00 Uhr wieder einsteigen. Ueber Innsbruck und erneut über den Arlbergpass fuhren wir weiter westwärts Richtung Schweiz. Kurz vor der Grenze schalteten wir um 16.15 Uhr an einer Autobahn-raststätte für eine halbe Stunde nochmals einen Kaffee- und Br....halt ein. In Feldkirch war der Grenzposten lediglich durch einen Mann besetzt, also bezüglich Schinkeneinfuhr usw. kein Problem, schliesslich war ja Sonntag und

deshalb bestand keine Gefahr von Schmuggelwaren (?). Um 17.45 Uhr erreichten wir Fläsch, und wie vor zwei Jahren wurden wir dort in einem Torkel mit gekochtem Schinken, Kartoffelsalat und feinem Herrschäftler Rotwein verköstigt.

Nachdem die körperlichen Bedürfnisse befriedigt waren, dankte der Präsident unserem Chauffeur Fredi für das sichere Fahren und unserem Reiseleiter Martin für die tadellose Organisation. Bei einbrechender Dunkelheit begaben wir uns um 19.15 Uhr wieder zu unserem Bus, und ab Chur bis zum Busdepot in Laax leerte sich unser Reisegefährt



einzelnsprungweise. Dank der bis ins letzte Detail durchdachten Organisation und der umsichtigen Reiseleitung während der Durchführung durften wir bei schönstem Wetter wiederum drei herrliche Reisetage erleben. Wir werden noch lange davon erzählen –

*herzlichen Dank, Martin !*

Bericht: Ernst Keller